



Workshop 2

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf im Quartier – so kann es funktionieren

1. Thesen

- Inklusive Wohnformen sind aktive Wohngemeinschaften.
- Inklusion heißt Alle – ohne Ausnahme
- Das Wohnen für Menschen mit Behinderung Individuell und neu denken
- Zukunft mitdenken (Älterwerden der Bewohner)

2. Offene Fragen

- Wie könnte eine Unterstützung der Vorlaufphase/Ideenphase durch die Aktion Mensch aussehen
 - Mittel für Berater
 - Moderation
 - Projektentwicklung: (Projektbüro)
- Wie kann der Kontakt zur Nachbarschaft / die Sozialraumeinbindung gelingen?
- Kann Aktion Mensch Plattform für die Konzeptentwicklung sein? Wenn ja: wie?

3. Anforderungen / Was kann Aktion Mensch tun?

- Unterstützung durch Aktion Mensch auch für Akteure außerhalb der Verbände
- Unterstützung für Elterninitiativen ermöglichen, nicht nur für „etablierte“ Organisationen, Förderung ermöglichen für Initiativen, die noch keine juristische Person gegründet haben.
- Mittel für Planungsphase / Entwicklungsphase notwendig (z.B. Moderation, konkrete Planungen, Öffentlichkeitsarbeit, eigenes Büro, Architekt...)
- Förderung beim inklusiven Wohnen für alle Teile (Zuschuss nicht nur für den Teil der Menschen mit Behinderung)
- Projekte zur Weiterentwicklung von bestehenden Wohnprojekten fördern (auch im Hinblick auf Älterwerden der Bewohner, Wandlungsprozesse)
- Nachdenken, auch gewerbliche Anbieter / Investoren zu fördern, wenn sie guten Wohnraum für MmB schaffen
- Starre Personenzahlen bei der Förderung überdenken / Insgesamt flexiblere Förderung
- Hohen Unterstützungsbedarf mitdenken (z.B. Nachtwache)
- Akteure zusammenbringen: Bauwirtschaft, Bewohner, Angehörige, Behindertenhilfe (Träger,) und Politik
- Bewohner nach Leistungsfähigkeit in das Finanzierungskonzept einbeziehen